

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 120 (1954)
Heft: 12

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

amerikanischen Infanterie-Division. Mit allen neuen Waffen der sich bildenden Europa-Armee macht David Greenhalgh den Leser bekannt (Nr. 4). J. Pergent gibt eine aufschlußreiche Schilderung vom grönländisch-amerikanischen Luftstützpunkt in Thule (Nr. 1); auch gibt er einen seiner vorzüglichen Überblicke über den Stand der westlichen Verteidigungsorganisation (Nr. 4). Die Probleme der Rekrutierung eines tüchtigen Offizierskorps in England erörtert Michel Reynolds (Nr. 3). Mit strategischen Fragen setzt sich die kurze, aber eindruckliche Arbeit «Angriff und Verteidigung» des letztgenannten Verfassers auseinander (Nr. 6). Ein Artikel in Nr. 1 legt die Möglichkeiten des Truppeneinsatzes aus der Luft in einem künftigen Krieg dar. Et.

LITERATUR

Der Überfall am Chongchon. Von S. L. A. Marshall. Verlag Huber & Co. AG., Frauenfeld.

Das neue Buch des durch «Soldaten im Feuer» bekannt gewordenen Autors stellt einen Bericht über Kampferfahrungen in Korea dar. Marshall schildert Erlebnisse und Einzelschicksale in der Niederlage der 8. amerikanischen Armee Ende November 1950. Diese Armee stieß damals – in völliger Verkennung der Situation – auf eine gewaltige, zum Angriff bereite chinesische Streitmacht, die mit einer hervorragenden Nacht- und Tarndisziplin südlich des Yalu aufmarschiert war. Einmal mehr hatte der amerikanische Nachrichtendienst versagt. Die Angriffsdivisionen der 8. US-Armee, die über den Fluß Chongchon vorzustößen hatten, wurden von den unerwartet auftauchenden Riesengruppen des Gegners überschwemmt, auseinandergesprengt und größtenteils zerschlagen. Marshall hat eine reiche Fülle an Material zusammengetragen, wobei er wiederum in der Lage ist, auf Grund von Truppenaussagen unmittelbar nach den Kämpfen einen höchst aktuellen Eindruck vom Kampfgeschehen zu vermitteln. Er stellt an Hand von Skizzen den Einsatz verschiedener amerikanischer Kompagnien und den dramatischen Verlauf der Kämpfe bis in Einzelheiten dar. Von besonderer Eindrücklichkeit ist die Schilderung des Rückzuges der 2. Inf.Div. über den Chongchon nach Sunchon, bei welchem sich die Kolonnen unter unvorstellbaren Schwierigkeiten und unter größten Opfern durch einen 10 Kilometer langen Sperriegel der Chinesen zurückkämpfen mußten. Die Nachhut – Artillerie vollbrachte bei dieser kritischen Absetzbewegung eine außerordentliche Leistung, indem beispielsweise die als letzte deckende Abteilung (3 Btr.) innert 22 Minuten 3206 Granaten in den Gegner schleuderte und sich dann durch die Hölle nach Süden durchkämpfte. Die Kämpfe jener Tage kosteten den Amerikanern gewaltige Verluste. Die Kompagnien schmolzen auf 30, viele auf 20 Mann zusammen.

Das Buch Marshalls schildert in vielen Beispielen schwere Krisenlagen auf der Stufe Kompagnie, Zug und Gruppe. Man lernt an diesen Beispielen erkennen, wie bitter sich Nachlässigkeiten der oberen und unteren Führung (Mangel an Aufklärung und Sicherung, schlechte Verbindungen), wie bitter sich aber auch Sorglosigkeiten der Truppe (Zurücklassen von Munition und Ausrüstungsgegenständen, unsorgfältige Beobachtung und Wachtorganisation) rächen. Trotzdem Marshall im Gegensatz zum Buche «Soldaten im Feuer» in diesem Korea-Bericht keine Schlußfolgerungen zieht, weist er doch da und dort auf Notwendigkeiten, die zwar als Selbstverständlichkeiten gelten, doch immer wieder vernachlässigt werden. So sagt er bei der Darstellung einer

chinesischen Überraschungsaktion überzeugend, «daß der Kampf schon halb verloren ist, wenn die Kampftruppen keine guten Verbindungen haben und wenn sie nicht bis zum letzten Mann begreifen, daß rasches und vollständiges Melden aller Beobachtungen die Voraussetzung erfolgreicher Operationen ist.»

Dieses Buch über den Krieg in Korea bestätigt wichtige Kampferfahrungen des Zweiten Weltkrieges. Es tritt insbesondere der entscheidende Einfluß guter, tapferer Führer in Erscheinung. In aussichtslos scheinender Lage wirkte das Beispiel des unverzagt auf seinem Posten ausharrenden Vorgesetzten – des Offiziers und Unteroffiziers – oft Wunder. Sehr eindrücklich zeigt sich in mancher Kampfdarstellung die ausschlaggebende Wirkung der Handgranate und des sicher bedienten Automaten mit einwandfreier Feuerdisziplin. Die Kampferfahrungen der Amerikaner bestätigen die Richtigkeit unserer Ausbildung, die auf eine seriöse Beherrschung der Waffen drängt.

Interessant sind für uns auch die mehrfachen Hinweise, daß Panzer im Infanterie-Abwehrkampf den stärksten Rückhalt boten und oft die einzige Rettung vor der Niederlage darstellten. Ohne die Unterstützung einiger Panzer wären zahlreiche Kampagnien in den Kämpfen am Chongchon unrettbar aufgerieben worden.

Dieses Buch ist vor allem für die untere taktische Führung außerordentlich wertvoll. Es vermittelt jedem militärisch Interessierten wichtigste psychologische Erfahrungen und verdient deshalb weiteste Verbreitung. U.

Strategy. The Indirect Approach. Von Liddell-Hart. Faber and Faber Limited, 24 Russell Square, London. 404 Textseiten.

Dieses Buch des bekannten englischen Militärwissenschaftlers ist äußerst interessant, lehrreich und zudem von höchster Spannung. Hier wird die Kriegführung von der geistigen Warte aus gesehen. Die entscheidenden Kriege der Weltgeschichte, soweit sie uns zugänglich sind, werden analysiert und auf die ihnen zugrunde liegenden Ideen, auf ihre geistige Konzeption hin geprüft. Man kann sagen, daß der Verfasser eine Metaphysik der Kriegführung bietet und lehrt. Diese Feststellung soll niemand abschrecken, im Gegenteil. Es ist ein Verdienst des Verfassers, daß er sich in unserer materialistischen Zeit dem Geistigen zuwendet und ihm den gebührenden entscheidenden Platz wieder zuweist. Wir möchten deshalb jedermann auffordern, diese gut verständliche, so gar nicht abstrakt-unverständliche Metaphysik der Kriegführung zu studieren. Die auf das Praktische gerichtete Denkweise des Engländer hat einmal mehr ein gehaltvolles und nützliches Werk geschaffen.

Das ursprüngliche Buch ist vor 25 Jahren unter dem Titel «The Decisive Wars of History» erschienen. Es wurde später als «Strategy of indirect Approach» neu herausgegeben. Diese beiden früheren Ausgaben wollten nur eine Geschichte der Strategie geben. Das vorliegende neue Buch ist darüber hinaus zu einer Theorie der Strategie ausgebaut und erweitert worden. Dadurch wurde ein ursprünglich geschichtswissenschaftliches Buch zu einem geisteswissenschaftlichen Werk gewandelt. In einem 1. Teil wird die Strategie vom 5. Jahrhundert v. Chr. bis zum 20. Jahrhundert n. Chr. behandelt. Nicht die Zeit der Kämpfe Griechenlands, Philipps und Alexanders des Großen wird gezeichnet, sondern es wird der innere, geistige Gehalt jener Kriege und Feldzüge mit zwingender Klarheit geschildert. – Mit seherischer Deutlichkeit führt der Autor, wohl geleitet durch den großen Mommsen, wie uns scheint, in die Kriege Roms ein. Hannibal, Scipio, Cäsar treten uns entgegen. Es ist aber nicht so sehr ihre äußere Aktivität, die uns packt, sondern ihre geistige Tätigkeit, ihr Denken als Grundlage des kriegerischen Handelns. – Es folgen Belisar und Narses, die Feldherren des oströmischen Reiches in der Mitte

des 6. Jahrhunderts. Sie leiten über zu den Kriegen des Mittelalters. Daß dabei die englische Kriegsgeschichte dem Verfasser näher liegt als etwa die der Eidgenossen, die mit keinem Wort erwähnt werden, ist durchaus begreiflich. Das 17. Jahrhundert macht uns mit Gustav Adolf, Cromwell und Turenne bekannt; das 18. Jahrhundert mit Marlborough, Friedrich und Napoleon. Ein abschließender Überblick beendet diesen reichhaltigen ersten Teil und bringt in knappen Sätzen das Wesen der Strategie, als den indirekten Weg zum Ziel, näher.

Der 2. Teil umfaßt eine sorgfältige Analyse der strategischen Gegebenheiten des Ersten Weltkrieges auf allen Kriegsschauplätzen. Der 3. Teil behandelt den Weltkrieg II, erläutert Hitlers Strategie, seinen Siegeslauf und seinen Untergang.

Der 4. und letzte Teil ist der eigentlichen Theorie der Strategie gewidmet. In kraftvoller Synthese wird die Lehre formuliert, die in den vorausgehenden Kapiteln an den bedeutendsten kriegsgeschichtlichen Beispielen herausgearbeitet wurde. Es wird unterschieden zwischen «Taktik», «reiner» oder «Militär-Strategie», «höherer» oder «Groß-Strategie» und «Politik». Diese Unterscheidung zwischen «Militär-Strategie» und «Groß-Strategie» ist logisch zweifellos richtig und drängt sich bei der Größe der kriegerischen Handlungen globaler Kriegführung auf. Sie scheint aber nicht glücklich, weil für zwei verschiedene Materien nur ungenügend unterschiedene Begriffe gebraucht werden. Als (reine) «Militär-Strategie» würde der Begriff «Operation» im Sinne des operativen Handelns, wie er sich bei uns eingebürgert hat, den Sachverhalt adäquater wiedergeben. Strategie könnte dann als alleiniger Begriff für die Koordination der gesamten, nicht nur der militärischen Kriegsanstrengungen reserviert bleiben.

Im Anhang I bringt Generalmajor Dormann-Smith einen Beitrag zum gestellten Problem durch Erläutern des nordafrikanischen Feldzuges von 1940/42. – Als strategische Analyse wird im Anhang II der arabisch-israelische Krieg 1948/49 vom israelischen Generalstabschef General Y. Yadin erläutert.

Wer sich mit den tiefsten Aspekten der Kriegführung befassen will, wird mit Nutzen dieses Werk studieren. R. N.

Deutsches Heerwesen im Wandel der Zeit. Von Hans Meier-Welcker. Weizackerverlag, Arolsen 1954.

Das Buch gibt auf zirka 140 Seiten einen ausgezeichneten Überblick über die verschiedenen Organisationsformen der Heere in Deutschland, und zwar von den Anfängen des stehenden Heeres inbegriffen bis zur geplanten Ausgestaltung des deutschen Wehrbeitrages in der EVG. Die Schilderung ist sehr anschaulich und insbesondere ihrer Kürze und Zusammenfassung wegen für denjenigen, der sich für Organisationsfragen im deutschen Heer interessiert, sehr nützlich. Sie setzt allerdings voraus, daß dem Leser die geschichtlichen Ereignisse, die jeweilen zu neuen Organisationsmaßnahmen führten, wenigstens in großen Zügen bekannt sind. Da die Literatur auf diesem Gebiet normalerweise sehr ausführlich gehalten ist und die Wandlung der Organisationsformen seit dem Ersten Weltkrieg bis jetzt meines Wissens nie zusammenhängend behandelt wurde, dürfte das Buch auf großes Interesse stoßen. Es enthält unter anderm auch eine Skizzierung der Organisation des Amtes Blank, sowie der für die Streitkräfte der NATO bestimmten Heereseinheiten. Z.

Taschenbuch der Luftfahrt. Von Georg W. Feuchter. J. F. Lehmanns Verlag, München 15.

Mit der Neu-Herausgabe dieses Taschenbuches der Luftfahrt wird nicht nur eine vierzigjährige Tradition erfolgreich wieder aufgenommen, sondern auch einem weit-

gehenden Bedürfnis Rechnung getragen. Es fehlte bis heute eine zusammenfassende Orientierung über den aktuellen Stand der zivilen und militärischen Luftfahrt. Georg W. Feuchter, den die Leser der ASMZ als Bearbeiter fliegerischer Probleme kennen und schätzen, vermittelt im neuen «Taschenbuch der Luftfahrt» eine ausgezeichnete Übersicht über die Zivil- und Militärflugzeuge der Gegenwart. Er orientiert einleitend über die Bezeichnungen der Flugzeuge der wichtigsten Luftmächte und erörtert dann mit 280 Bildern und Begleittexten die Flugzeugtypen unserer Zeit. Es sind lediglich diejenigen Flugzeuge weggelassen, die nicht mehr hergestellt werden, die nur «lokale Bedeutung» besitzen oder deren Einführung fraglich ist. Hingegen sind alle Versuchsflugzeuge erwähnt, die besonderen technischen Forschungszwecken (z. B. Überschallschnellflugzeug usw.) dienen. Außer den Flugzeugen sind 30 Triebwerke an Hand von Abbildungen dargestellt. Die Angaben haben dokumentarischen Wert, weil es dem Verfasser gelang – ausgenommen von der Sowjetunion – von den meisten Herstellerfirmen die technischen Informationen zu erhalten. Das «Taschenbuch der Luftfahrt», das alle Jahre nachgeführt werden soll, ist ein wertvolles Nachschlagewerk für alle an der Flugwaffe und der Zivilluftfahrt Interessierten. U.

«Gefechtstechnik», umfassende Anleitung für die Gefechtstechnik für Gruppe und Zug in Angriff und Verteidigung. Herausgeber: Schweizerischer Unteroffiziersverband, Verfasser Oblt. von Dach. 160 Seiten.

Das Buch stellt eine Zusammenfassung dar von Artikeln, welche in der militärischen Zeitschrift «Schweizer Soldat» vorher erschienen sind. Bereits seit langer Zeit bestand das Bedürfnis nach einem Handbuch für Gefechtstechnik auf Stufe Zug und Gruppe, um einerseits Wissen und Können zu vermitteln und anderseits praktische Anregungen zu geben. Seit dem Erscheinen dieses Lehrbuches wird in glücklicher Weise eine fühlbare Lücke geschlossen.

In einem ersten Teil werden die allgemeinen Probleme der Gefechtstechnik und Gefechtsführung behandelt. Dem Verfasser ist es gelungen, leicht faßlich den Stoff darzustellen und die zahlreich angeführten Beispiele auf Stufe Gruppe und Zug geben manchen praktischen Hinweis.

Besonderes Interesse dürfte vor allem der zweite Teil des Buches finden, wo der Kampf unter besondern Verhältnissen behandelt wird. Dabei verdienen die Kapitel über Nachtkampf, Ortskampf, Waldkampf besondere Erwähnung, sind sie doch mit großer Sachkenntnis behandelt worden. Nicht nur Gruppenführern und Zugführern, sondern auch den Kp. Kdt. werden in der Behandlung des Kapitels «Kampf unter besonderen Verhältnissen» zahlreiche praktische Anregungen geboten.

Es ist zu wünschen, daß dieser Leitfaden für die Schulung der Infanterie in der kleinen Gefechtsausbildung bei allen kombattanten Waffengattungen Eingang findet. F. M.

Mein Hund. Von Ferdinand Schmutz. Verlag Otto Walter AG., Olten.

Dieses Buch verdient Beachtung in allen Kreisen, die sich mit dem Kriegshundediens befaßten und zu befassen haben. Es handelt sich zwar um ein Werk, das sich allgemein an den Hundefachmann und den Hundefreund wendet. Kombiniert mit zahlreichen sehr guten Bildern werden von prominenten Fachleuten Geschichte und Abstammung des Hundes, die Wesensanlagen, die Zucht und Aufzucht, die Erziehung und Abrichtung, die Krankheiten und die Pflege des Hundes, der Hundesport und zahlreiche andere Fragen der Kynologie behandelt. Einige Kapitel sind aber ausgesprochen der Verwendung des Hundes in der Armee und im Dienste der Polizei und

12 B. 201.
des Rettungswesens gewidmet. So findet der Lawinenhund und der Sanitätshund seine verdiente Würdigung. General Guisan weist in einem Vorwort auf die Bedeutung des Hundes als Begleiter des Menschen hin. «Möge dieses Buch», so sagt er, «allen Traktions- und Wachhunden, den Sanitäts- und Meldehunden, aber auch den Lawinen- und Blindenhunden, den Polizeihunden und all den andern treuen Begleitern eine Ehrung sein für die unbeschreibliche Hingabe, Aufopferung und Anhänglichkeit, die sie so oft gegenüber uns Menschen bewiesen haben».

Dieses sehr schön ausgestattete und von besten Bearbeitern betreute Buch darf als ein Standardwerk von hoher Qualität bezeichnet werden, für das der Herausgeber volle Anerkennung verdient. M.

So sah ich die Sowjetunion. Von Dr. P. C. Visser, Verlag Huber & Co., Frauenfeld.

Es hält äußerst schwer, Einblick hinter den Eisernen Vorhang zu gewinnen. Man sollte trotzdem nicht rein gefühls- und stimmungsmäßig ein Urteil über den Osten fällen. Gelegentlich erscheint ein literarisches Erzeugnis, das beiträgt, ein sachliches Urteil zu gewinnen. Zu diesen Erzeugnissen gehört das Buch von Dr. Visser, der 1948 bis 1950 Botschafter der Niederlande in Moskau war. Er schildert seine Eindrücke über Volk und Staat der Sowjetunion, wobei ihm zugute kommt, daß er infolge einer loyalen Einstellung zum Kreml eine relativ große Bewegungsfreiheit genoß. Sein Buch präsentiert sich als unvoreingenommene Betrachtung der Sowjetverhältnisse. Es zeigt das viele Elend und die umfassende Not des vom Bolschewismus erfaßten Volkes, weist aber auch auf die gewaltigen Aufbauanstrengungen, insbesondere auf industriellem Gebiet. Eindrücklich wird auf die Unfreiheit des Russen hingewiesen. «Sein ganzes Handeln», so heißt es, «vor allem aber auch sein Denken, hat einem bestimmten, genau vorgezeichneten Plan zu folgen, und wehe ihm, wenn er davon abweicht». Das Kapitel über die Rote Armee ist nicht sehr ergiebig, gibt aber doch einige interessante Hinweise auf die innere Haltung dieser hochgerüsteten und von schärfster Disziplin erfüllten Streitmacht. Von einer der großen Moskauer Paraden sagt der holländische Diplomat: «Das Auge ermüdet ob des Schauens all dieser sich gleichsam automatisch bewegenden, vorzüglich gedrillten und trefflich disziplinierten Scharen».

Wer sich um das sachliche Erkennen sowjetrussischer Verhältnisse bemüht, wird in diesem Buche aufschlußreiche Hinweise finden, wobei man sich bewußt bleiben soll, daß der diplomatische Verfasser sich zu einer eher wohlwollenden Darstellung verpflichtet hielt. U.

Adresse für Abonnements- und Inseratbestellungen: Huber & Co. AG, Frauenfeld
Abteilung Zeitschriften, Telephon (054) 7 19 01, Postcheckkonto VIII c 10

Bezugspreise: Jahresabonnement Fr. 10.50, Einzelnummer Fr. 1.20
Ausland (unter frankiertem Streifband) bitte anfragen